

Alice
Theatraler Nonsens
nach Motiven von Lewis Carroll



Bayerische
Theaterakademie
August
Everding



Alice
Theatraler Nonsens
nach Motiven von Lewis Carroll

Premiere
Mi 15.04.26, 19:30 Uhr

Weitere Vorstellungen
Fr 17.04.26, 19:30 Uhr
Sa 18.04.26, 19:30 Uhr

Ort
Akademietheater

Werkeinführung
Jeweils um 19:00 Uhr im
Akademietheater Ost

Dauer
ca. 1 Stunde ohne Pause

Besetzung

Inszenierung

Meret Mareike Behschnitt¹

Bühne & Kostüme

Sophie Langlotz

Zara Stahn

Dramaturgie

Henryk Götze²

Komposition & Live-Musik

Tom Cohrs

Maske

Emily Donschachner³

Melf Ingwersen³

Licht

Benjamin Schmidt

Ton

Christian Späth

Mit

Tom Cohrs

Kai Dahlberg⁴

Josefine Ebner

Marlene Kanning⁴

Richard Kipp

Paul Palatschek⁴

Sophia Schöberl

Danai Simantiri⁵

Stellwerk

Remo Cermak

Bühnentechnik

Markus Floßmann

Moritz Randzio

Mentorat Regie

Jozef Houben

Mentorat Dramaturgie

Marie-Theres Auer

Musikalische Assistenz

Sophia Schöberl

Regieassistenz &

Abendspilleitung

Deborah Kim Buchinger

Technischer Leiter &

Technische Produktionsleitung

Andreas Reisner

Leitung der Beleuchtung

Benjamin Schmidt

Leitung der Tontechnik

Matthias Schaaff

Leitung der Kostümabteilung

Anja Schotte

Leitung der Requisite

Kristof Egle

¹ Studierende im Bachelor des Kooperationsstudiengangs Regie für Musik- und Sprechtheater, Performative Künste der Hochschule für Musik und Theater München

² Studierender im Master des Kooperationsstudiengangs Dramaturgie an der Ludwig-Maximilians-Universität München

³ Studierende im Bachelor des Kooperationsstudiengangs Maskenbild – Theater und Film der Hochschule für Musik und Theater München

⁴ Studierende im Bachelor des Kooperationsstudiengangs Musical der Hochschule für Musik und Theater München

⁵ Absolvent:in des Kooperationsstudiengangs Musical der Hochschule für Musik und Theater München

Alle Studiengänge gehören zum Kooperationsverbund der Bayerischen Theaterakademie August Everding.



Lewis Carrolls *Alice*

Ein weißes Kaninchen mit Weste und Taschenuhr hoppelt vorbei.

Alice, ein wenig gelangweilt aber dafür sehr neugierig, folgt ihm in seinen Bau und findet sich plötzlich in einer Welt voller sprechender Tiere und eigentümlicher Personen wieder. Das ist eigentlich kein Problem für sie, denn Alice weiß immer, wie sie sich zu benehmen hat. Englisch und Französisch, Kinderreime und Etikette gehören zu den Disziplinen, deren Spielregeln sie verinnerlicht hat. Nur dass die alten Regeln im Wunderland nicht mehr zu gelten scheinen.

Von den Speisen und Getränken wächst und schrumpft sie, bis sie selbst glaubt, sie müsse im Laufe des Tages vertauscht worden sein. Auf die Frage der Bewohner:innen des Wunderlands, wer sie denn sei, weiß sie keine rechte Antwort zu geben. Auch in ihren Gesprächen scheitert Alice immer wieder: An den veränderten Regeln der Sprache, des schicklichen Miteinanders, aber vor allem an denen der Welt. Bei der Teeparty des Hutmakers ist immer fünf Uhr, aber nie Zeit zum Abspülen, beim Wettrennen gibt es viele Gewinner:innen, aber keine Zielgerade und die Herzkönigin verhängt dutzende Todesstrafen, aber Köpfe rollen nie.

Lewis Carroll, der mit bürgerlichem Namen Charles Lutwidge Dodgson heißt, ist Mathematikdozent und neben seinen Romanen und Gedichten auch Verfasser zahlreicher Logikrätsel. Er schreibt den ersten Band über *Alices Abenteuer im Wunderland* 1864 für Alice Liddell, die junge Tochter einer befreundeten Familie. Die Veröffentlichung ist 1865 ein ungeheurer Erfolg; 1871 folgt die Fortsetzung, *Alice hinter den Spiegeln*. Wieder betritt Alice eine Welt, die ein verzerrtes Ebenbild der ihren zu sein scheint. Hier muss man rennen, um an derselben Stelle zu bleiben, die Worte bedeuten immer das, was der jeweils Stärkere entscheidet, und Alice muss mitspielen, um schlussendlich zur Dame zu werden. Die Naturgesetze dieses zweiten Wunderlandes sind die des Schachspiels und die Figuren folgen ihnen ohne ein Bewusstsein über den Zwang, der ihr Handeln bestimmt.

Mut zum Ungehorsam!

Lewis Carrolls Bücher handeln von der viktorianischen Gesellschaft und ihren starren gesellschaftlichen Regeln. Besonders Kinder sind einer strengen Erziehung unterworfen, die sich auch in Geschichten und Kinderreimen der Zeit spiegelt, die stets Moral und Gehorsam betonen. Alice selbst beherrscht diese im Schlaf; umso größer ist darum ihre Frustration, wenn ihr im Wunderland

die Texte entfallen und ihre hart erlernten Manieren sie nicht weiterbringen. Übersetzer Christian Enzensberger beschreibt, wie Alices vertraute Lebensrealität sich wider Erwarten auch im sonst so befremdlich wirkenden Wunderland manifestiert:

„In den Ländern, die Alice durchwandert, stirbt man die Tode der Verlegenheit und des Verstummenmüssens; man wird nicht ermordet, sondern mundtot gemacht; und nicht die Gurgel wird einem abgeschnitten, wohl aber die Antwort.“

Den Ungehorsam gegenüber den Autoritätspersonen, die ihr in diesen Ländern begegnen, muss Alice erst erlernen. Auf beiden Reisen ist es schließlich die Konfrontation mit der Willkür der herrschenden Königinnen, die Alice buchstäblich aufweckt. In einem Spiel, dessen Regeln sich ihr systematisch entziehen, ist der einzige Ausweg die Weigerung mitzuspielen oder – in Alices Fall – das Erwachen aus ihrem Traum.

Alles nur Nonsens?

Höre ich eine mir unbekannt Sprache, verstehe ich nur Bahnhof. Weiß ich nicht weiter, bin ich mit meinem Latein am Ende. Wo liegt die Grenze zwischen Sinn und Unsinn – und von wem wird sie festgelegt?

Unsinn entsteht in der Abwesenheit eines Regelsystems – oder in der Anwesenheit

eines, dessen Regeln ich selbst nicht beherrsche. Im viktorianischen Zeitalter etabliert sich der literarische Nonsens, der mit dieser zweiten Ausprägung des Unsinnns arbeitet: Indem er neue, in sich logische Regeln erfindet, schafft er eine alternative Ordnung der Welt. Um mitspielen zu können, muss man diese verstehen – woran Alice auf ihren Reisen immer wieder scheitert.

Auch Lewis Carrolls Erzählungen über Alice gehören zum britischen Genre der Nonsensliteratur, dessen Name auf Edward Lear 1846 veröffentlichtes *A Book of Nonsense* voller Gedichte und Zeichnungen zurückgeht. Verfasst im viktorianischen England, erschaffen beide Bücher neue Welten, die die strengen Regeln ihrer Gegenwart nicht als allgemeingültig und unveränderlich annehmen. Dabei sind es vermutlich die Genrebezeichnungen als „Nonsens“ und Kinderliteratur, durch die versteckte Kritik an der Willkür der herrschenden Ordnung ungescholten geäußert werden kann. Selbst Königin Viktoria liest offenbar von Alices Abenteuern, ohne sich in der jähzornigen Herzkönigin wiederzuerkennen.

Der Nonsens bleibt jedoch kein rein englisches Phänomen. In Deutschland beispielsweise dichtet Christian Morgenstern ab 1895 seine *Galgenlieder*. In seinem spielerischen und fantasievollen Umgang mit Sprache verfolgt er auch die Absicht, sie aus der braven und vernünftigen Ordnung des damaligen

Bildungsbürgertums zu befreien:
„Bürgerlich ist vor allem unsere
Sprache: Sie zu entbürgerlichen
die vornehmste Aufgabe der
Zukunft.“

Ein Sinn im Unsinn?

In der Nonsensliteratur werden
Worte und Wesen zu neuen Misch-
formen kombiniert, Floskeln und
Redewendungen wiederum gerne
beim Wort genommen. Die Zeit
totzuschlagen wäre im Wunder-
land beispielsweise etwas arg
Grausames. Alte Sinnzuschrei-
bungen werden abgeworfen
und neue erdichtet; so ist Lewis
Carrolls wohl bekanntestes
Nonsensgedicht „Jabberwocky“,
zu Deutsch „Zipferlake“, ein
Text, der grammatikalisch ein-
wandfrei klingt, dessen einzelne
Worte jedoch keinen bekannten
Sinn ergeben. Jenseits der Logik
der Sprache kehrt der Nonsens
auch Naturgesetze und gesell-
schaftliche Normen um: Kaum im
Wunderland angekommen, muss
Alice sich fragen, was eigentlich
die höfliche Anrede für eine
sprechende Maus ist. „O Maus“,
vielleicht?

Die Suche nach dem Sinn im
Land des Nonsens ist nicht nur für
Alice, sondern auch für Leser:in-
nen aussichtslos, denn der ständi-
ge Zusammenbruch der Ordnung
ist dort längst Normalität und
die Logik des Miteinanders für
Außenstehende kaum begreifbar.
Jenseits einer versteckten Kritik
durch Karikaturen konkreter
Persönlichkeiten und Regelsys-
teme bietet der Nonsens die

Möglichkeit, sich der etablierten
Ordnung zu entziehen und eine
eigene zu schaffen. Gerade in der
Kreation radikal anderer Welten
offenbart sich, dass alle gewohnten
Bedeutungszusammenhänge
und Regeln ebenso künstlich
geschaffen und – konsequent
weitergedacht – darum auch stets
veränderlich sind.

Theatraler Nonsens

Meret Mareike Behschnitts
Inszenierung *Alice* ist ein Versuch,
ausgehend von den Werken Lewis
Carrolls auf der Bühne eine ganz
eigene Spielform des Nonsens zu
entwickeln. Diese entfaltet sich im
Gegensatz zum literarischen
Nonsens nicht primär im Spiel mit
der Ordnung der Sprache. Statt-
dessen befragt sie die Logiken des
Körpers, der Stimme und des
menschlichen Miteinanders. Was
zeigt der Nonsens uns über die
Regelmäßigkeit unseres Alltags
und wann agieren wir ohne ein
Bewusstsein für die ungeschrie-
benen Gesetze, die unser Handeln
lenken?

Während Lewis Carroll ein
Spiegelbild der viktorianischen
Gesellschaft zeichnet, übersetzt
Alice Motive aus seinen Erzäh-
lungen ins Heute. Aus Menschen
werden Hasen, aus Dingen
Handelnde, aus Wettkämpfen
Spiele – und umgekehrt. Dabei
erforschen die Spielenden, welche
Alternativen es zu etablierten
Formen des Gesellschafts-Spiels
gibt.

Verdaustig wars, und glasse Wieben
Rotterten gorkicht im Gemank;
Gar elump war der Pluckerwank,
Und die gabben Schweisel frieben.

„Hab acht vorm Zipferlak, mein Kind!
Sein Maul ist beiß, sein Griff ist bohr!
Vorm Fliegelflagel sieh dich vor,
Dem mampfen Schnatterrind!“

Lewis Carroll
Übersetzung von Christian Enzensberger
Alice hinter den Spiegeln



How to Have a Gartenparty In sieben einfachen Schritten zur perfekten Feier

1. Das Motto

Wir sind in die Welt geworfen – oder, in Alices Fall, durch ein Kaninchenloch gefallen – und verstehen die Spielregeln nicht. Frei nach Motiven aus *Alice im Wunderland*, *Alice hinter den Spiegeln* und den Logikrätseln Lewis Carrolls wird aus einer einfachen Teeparty eine Versuchsanordnung, in der der alltägliche Nonsens erforscht werden kann (Inszenierung: Meret Mareike Behschnitt).

2. Das Ambiente

Man begegnet sich zum Teetrinken im eigenen Reihenhausgärtchen. Hier ist der Rasen frisch gemäht, der Zaun weiß gestrichen und auch das gute Porzellan steht schon bereit (Bühne und Kostüme: Sophie Langlotz und Zara Stahn). Wo am Morgen noch Kaninchen hüpfen und Vögel zwitscherten, kann nun aufgetischt werden – einem gediegenen Zusammenkommen steht somit nichts im Wege.

3. Die Gästeliste

Es begrüßen sich die Gäst:innen der Party, die sich für den Anlass in ihre schicksten Kleider geworfen haben. Geladen sind Schauspieler:innen und Studierende des Studiengangs Musical an der Bayerischen Theater-

akademie August Everding. Als spielwütige Performer:innen begegnen sie sich zum Teetrinken in der Reihenhausparzelle, während die Nachbar:innen links und rechts über den Gartenzaun spähen und rätseln.

4. Spiele und Unterhaltung

Man genießt die Sonne, die frische Luft und die blühende Natur – und versammelt sich zum Spielen. Fangspiele, Rätselspiele, Teamspiele, Machtspiele, Rollenspiele, Wortspiele. Zwischen Wettrennen ohne Zielgeraden, Rätseln ohne Lösung und Tassen ohne Tee entfaltet sich der Rahmen für Gesellschaftsspiele und, mindestens genauso wichtig: dafür, Gesellschaft zu spielen. Was für die Nachbar:innen befremdlich wirken mag, ist für Bewohner:innen des Wunderlandes der ganz normale Alltag.

5. Die perfekte Playlist

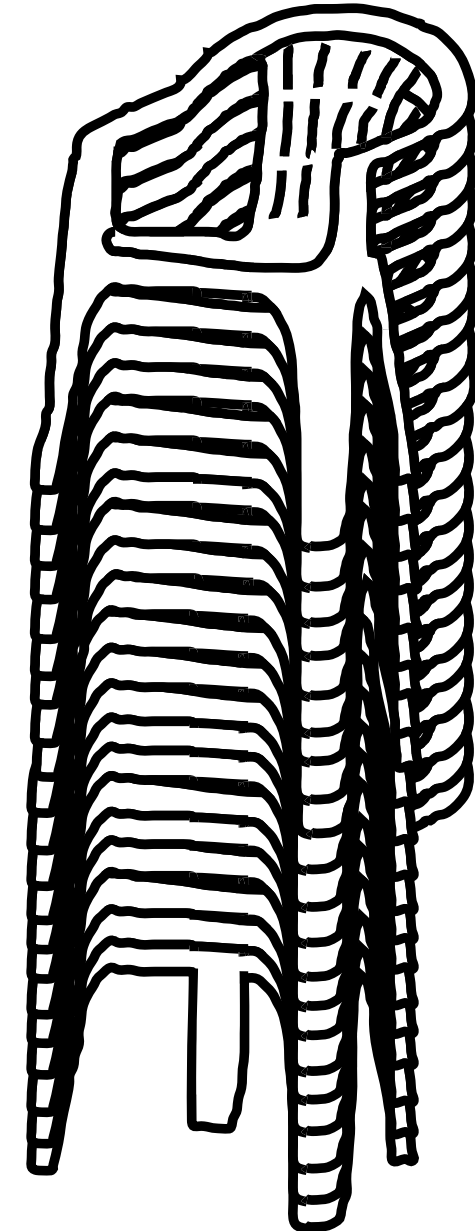
Die Choreografien und Bewegungsabläufe des gediegenen Miteinanders kreieren ihren eigenen Rhythmus und benötigen darum auch ihren eigenen Soundtrack. Klänge zwischen Guggenmusik, Radiopop und Rave, live geloopt durch die Musiker:innen unter den Gäst:innen (Komposition und Live-Musik: Tom Cohrs; musikalische Assistenz: Sophia Schöberl), begleiten das Beisammensein im Gärtchen. Da bietet es sich durchaus an, gemeinsam zu singen oder auch mal das Tanzbein zu schwingen.

6. Timing ist alles!

Während Alice sich als Gästin im *Wunderland* und *hinter den Spiegeln* der Situation durch ihr Erwachen entziehen kann, wenn diese ins Alpträumhafte zu kippen droht, ist den Bewohner:innen dieser Luxus nicht gewährt. Was im Gärtchen zunächst wie ein geordnetes Zusammensein erscheint, gerät im Verlauf des Abends zunehmend aus dem Gleichgewicht. Abläufe überlagern sich, Wiederholungen verdichten sich, bekannte Motive werden zunehmend verzerrt. Wenn Gartenstühle fliegen, Wespen stechen und die Frage nach der richtigen Teesorte existenziell wird, droht auch in der Reihenhausidylle die Eskalation.

7. Die Nachtruhe beachten und Lärmbelästigung vermeiden

Den Rasen mähen, sich an Ruhezeiten halten, sprechen, wenn es gewünscht ist, und schweigen, wenn nicht: Die alltäglichen Regeln des Miteinanders wirken selbstverständlich, solange man sich innerhalb des Systems bewegt. Doch welche neuen Perspektiven eröffnen sich, wenn man sie mit einem Schritt Abstand und über den Gartenzaun hinweg betrachtet? Erkennt man die eigenen Routinen, Gesten und Gewohnheiten wieder – und lacht über sich selbst? Oder wundert man sich über die Nachbar:innen und deren routinierten Nonsens?





Biografien



Meret Mareike Behschnitt
Inszenierung

Meret Mareike Behschnitt studiert im Bachelorstudiengang Regie für Musik- und Sprechtheater, Performative Künste an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Sie wuchs in Zürich auf und schloss dort 2023 ihren Bachelor in Germanistik und Geschichte ab. Berufliche Stationen umfassen Assistenzen an der Operettenbühne Arth, dem Theater REAKTIV, dem Theater Kanton Zürich und der HMDK Stuttgart. Ihre erste Regiearbeit an der Bayerischen Theaterakademie *Die Stärkere* (November 2024) widmet sich der Untersuchung von Beziehungsdynamiken und Machtverhältnissen. Ihre Arbeit *Lightyears Beyond the Expected* (April 2025) untersucht neue Zirkus- und Daseinsformen jenseits normierter Virtuosität. Im Rahmen des Musiktheaterfestivals Playlist in München entwickelte Meret 2025 drei Produktionen, in denen sie Musiktheater und spielerische Konzepte miteinander verzahnte. Sie arbeitet als Regisseurin an der Schnittstelle von Sprechtheater zu Musik und zeitgenössischem Zirkus.



Sophie Langlotz
Bühne und Kostüme

Sophie Langlotz stammt aus Thüringen. Nach einer handwerklichen Ausbildung zur Herrenmaßschneiderin im Kostümfundus Babelsberg und Arbeitsstationen bei verschiedenen Filmproduktionen fand sie schließlich den Weg nach Dresden. Seit 2022 studiert sie dort an der Hochschule für Bildende Künste im Diplomstudiengang Kostümdesign und baut in ihrer künstlerischen Praxis auf ihren langjährigen Erfahrungen aus Ausbildung und Beruf auf.



Zara Stahn
Bühne und Kostüme

Zara Stahn studiert im Diplomstudiengang Bühnen- und Kostümbild der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Erste Erfahrungen sammelte sie im Szenografiestudium an der Kunsthochschule Kiel sowie über vielfältige praktische Arbeiten in Theater und Handwerk, u. a. im Modellbau und der Tischlerei. Zuletzt realisierte sie gemeinsam mit Charlotte Panzner das Bühnen- und Kostümbild für das Stück *Die Gelbe Tapete*. In ihrer künstlerischen Praxis bewegt sie sich an der Schnittstelle von Theateraum und Installation.



Henryk Götze
Dramaturgie

Henryk Götze stammt aus Dresden. Im Bachelor studierte er Theater und Medien sowie Anglistik/Amerikanistik in Bayreuth und Bradford. Nebenher war er als Radiomoderator und in freien Theater- und Filmprojekten aktiv. Praktika und Hospitanzen führten ihn an das Medienkulturzentrum in Dresden, das Staatstheater Nürnberg und das Düsseldorf Schauspielhaus. Seit 2024 studiert er Dramaturgie an der Bayerischen Theaterakademie. In der Spielzeit 2024/25 betreute er das Regieprojekt *Lightyears Beyond the Expected* (Regie Meret Mareike Behschnitt). In der Spielzeit 2025/26 wirkte er neben der Arbeit an *Alice als Produktionsdramaturg bei Gute Reise oder eine sichere Fahrt* (Regie Serge Okunev) und *KI essen seele auf (ORPHEA)* (Regie Katja Wachter) mit.



Tom Cohrs
Komposition und Live-Musik

Der Multiinstrumentalist Tom Cohrs wuchs in München auf, erhielt Unterricht in Trompete, Schlagzeug und Klavier und spielte in diversen Orchestern und Bands. Anschließend studierte er im Bachelor Jazztrompete an der Hochschule

für Musik Carl Maria von Weber Dresden, gefolgt durch ein Masterstudium in Jazz-Komposition an der Hochschule für Musik und Theater München. Dort erhielt er ergänzend über zwei Semester Unterricht in klassischer Komposition. Seit Abschluss seines Studiums arbeitet er als freischaffender Jazzmusiker und Komponist und tritt in verschiedenen Formationen auf, darunter seinem eigenen Quintett. Er war als Komponist an verschiedenen Produktionen der Bayerischen Theaterakademie August Everding beteiligt und stand dort als Live-Musiker, u. a. mit Trompete, Saxophon, Klavier und Schlagzeug auf der Bühne.



Melf Ingwersen
Maske

Melf Ingwersen studiert seit 2025 im Bachelorstudiengang Maskenbild – Theater und Film an der Bayerischen Theaterakademie. Zuvor arbeitete er als Friseur, Stylist und Make-up Artist in Bremen und Leipzig, wo er freie Projekte im Modesektor begleitete – darunter die Unterstützung für Aveda beim Europäischen Filmpreis sowie die Mitwirkung bei den Modenschauen des Fashion Design Instituts Düsseldorf. Sein künstlerischer Weg führt ihn von der Mode- und Filmbranche nun ans Theater.

u. a. dem Festival Junger Tanz und dem Münchner Modepreis. Seit 2025 tanzt sie in *Wer ist Fänger?* (Choreografie Sabine Karb).



Sophia Schöberl
Musikalische Assistenz

Sophia Schöberl studierte Theater- und Literaturwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie Theatre and Performance Studies an der University of New South Wales in Sydney. Unter der Regie von Katrin Kazubko war sie 2023 als Elektra in *Elektras Krieg* auf der Studiobühne in München zu sehen und ist seit 2024 Abendspielleitung bei Einstein Kultur. Zuletzt assistierte sie bei *Hamlet* (Regie Ondrej Skrabal) an der Bayerischen Theaterakademie August Everding.



Emily Donschachner
Maske

Emily Donschachner wuchs in Wien und Niederösterreich auf. Nach ihrer Matura im Sommer 2023 konnte sie erste maskenbildnerische Erfahrungen bei der Oper im Steinbruch in St. Margarethen, Österreich, sammeln. Während eines darauffolgenden Praktikums in der Maske am theater junge generation Dresden vertiefte sich ihr Interesse an der Maskenbildnerie und insbesondere am Kindertheater. Seit 2024 studiert sie im Studiengang Maskenbild – Theater und Film an der Bayerischen Theaterakademie August Everding.



Deborah Kim Buchinger
Regieassistenz
und Abendspielleitung

Deborah Kim Buchinger, aufgewachsen in München, absolvierte ihre Ausbildung in zeitgenössischem Bühnentanz an der Iwanson International School of Contemporary Dance. Während der Tanzausbildung sammelte sie Bühnenerfahrung und choreografierte eigene Werke. Seit 2022 studiert sie Skandinavistik mit Nebenfach Sprache, Literatur, Kultur an der LMU München und der University of Gothenburg. Als Performerin war sie Teil zahlreicher Events in und um München,



Kai Dahlberg

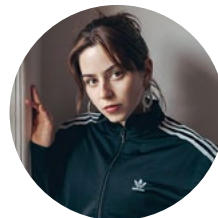
Kai Dahlberg studiert im dritten Semester Musical an der Bayerischen Theaterakademie August Everding (Gesang: Monika Lachenmeir). Er ist ausgebildeter musikalischer Ensembleleiter und studierte Lehramt Musik an der Folkwang Universität der Künste. Als Arrangeur wurden

seine Arbeiten u. a. im Erholungshaus Leverkusen und an der Kölner Philharmonie aufgeführt.



Josefine Ebner

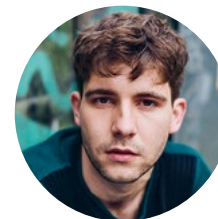
Josefine Ebner wuchs zweisprachig in Wien und Rom auf. 2023 zog sie für ihr Schauspielstudium an der Hochschule der Künste Bern in die Schweiz. Hier entwickelte sie unter anderem die Arbeiten *to be helena (or not)* und *GIN PLATONIC*, welche zu diversen studentischen Theaterfestivals in Bern, Luzern und München eingeladen wurden. Beim Schauspielerschultreffen 2025 in Salzburg wurde ihr Jahrgang für das kollektiv erarbeitete Bachelorprojekt *Scheinleistung* mit dem Ensemblepreis sowie dem Preis der Studierenden ausgezeichnet. Im Rahmen ihres Studiums ist Josefine in der Spielzeit 2025/26 Teil des Schauspielstudios am Luzerner Theater, wo sie mit Matthias Rippert, Katja Langenbach und Markolf Naujoks zusammenarbeitet.



Marlene Kanning

Marlene Kanning wuchs in Frankfurt am Main auf. Zwischen 2008 und 2018 spielte sie in Produktionen des Kinder- und Jugendtheaters der Laienbühne Schloßborn. Besonderes

Interesse hat sie an der Verbindung zwischen Tanz und Sprechtheater. Ab 2007 nahm sie Unterricht im klassischen Ballett bei Ulrike Niederreiter in Bad Soden, ab 2019 in Jazz und Modern Dance bei Natalia Rodina in Frankfurt. Ihre Ausbildung zur Musicaldarstellerin begann sie 2023 in Hamburg; 2024 nahm sie weiterführend Unterricht in Gesang, Tanz und Schauspiel in Berlin Neukölln. Seit März 2025 studiert sie Musical an der Bayerischen Theaterakademie August Everding (Gesang: Torsten Frisch).



Richard Kipp

Richard Kipp, geboren in Reutlingen, spielte über zehn Jahre im Kinder- und Jugendclub des Theaters PATATI-PATATA (Leitung Sonka Müller). Er studierte Schauspiel an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart und stand u. a. am Wilhelma Theater, am Theater Reutlingen Die Tonne sowie am Schauspiel Stuttgart auf der Bühne. Ab der Spielzeit 2026/27 ist er im Erstengagement am Pflanztheater Kaiserslautern.



Paul Palatschek

Vor seinem Wechsel ans Theater war Paul Palatschek zwölf Jahre im internationalen

Leistungssport tätig, wo er neben vier deutschen Meistertiteln in der Leichtathletik auch Juniorenweltmeister im Viererbob wurde. Er arbeitete sieben Jahre als Polizist in der bayerischen Spitzensportfördergruppe, studierte Kulturwissenschaften und war als Journalist, Musiker und Videograf tätig. 2017 gründete er einen Laientheaterverein, der sich als Musicalcompany München e. V. erfolgreich in der Münchner Kulturszene etablierte. Dort fand Paul mit *Diebe im Olymp* (2023) und *9to5* (2024) eine Heimat auf der Bühne. Seit 2025 studiert er Musical an der Bayerischen Theaterakademie August Everding (Gesang: Udo Nottelmann).



Danai Simantiri

Danai Simantiri (keine/alle Pronomen) wurde in Athen geboren. Nach dem deutschen und griechischen Schulabschluss sammelte Danai in ihrer Heimat Bühnenerfahrung. 2017 folgte der Umzug nach Berlin, wo they intensiven Unterricht in Gesang, Tanz und Schauspiel nahm. Im Februar 2023 absolvierte Danai an der Bayerischen Theaterakademie August Everding their Musicalstudium. Nach dem Abschluss folgten Engagements bei den Bad Hersfelder Festspielen und an der Wiener Volksoper. Danai war Teil der deutschen Erstaufführung der Oper *Innocence* am Musiktheater im Revier, der Uraufführung *Alles Liebe* am Staatstheater Wiesbaden und der Stückentwicklung *The Show Must Not Go On* von Katja Wachter, die im schwere reiter in München Premiere feierte.

Impressum

Bayerische Theaterakademie
August Everding und Hoch-
schule für Musik und Theater
München mit den Studien-
gängen Musical (Leitung: Prof.
Marianne Larsen) und Masken-
bild – Theater und Film sowie
Ludwig-Maximilians-Universität
München mit dem Studiengang
Dramaturgie (Leitung: Dr.
Antonia Leitgeb-Busch und
Prof. Dr. Christiane Plank-
Baldauf)

Textnachweise

Zitat auf S. 9: Carroll, Lewis,
Alice hinter den Spiegeln, in
einer Übersetzung von Christian
Enzensberger, Berlin: 2014.
Die übrigen Texte stammen von
Henryk Götze.

Literarnachweise

Blake, Kathleen, *Play, Games,
and Sport: The Literary Works of
Lewis Carroll*, Ithaca/London
1974.

Carroll, Lewis; Enzensberger,
Christian (Übers.), *Alice im
Wunderland*, Frankfurt am Main
1963.

Carroll, Lewis; Enzensberger,
Christian (Übers.), *Alice hinter
den Spiegeln*, Frankfurt am Main
1963.

Museum Strauhof/Stadt Zürich,
*Nonsens. Spielarten einer
merkwürdigen Literaturgattung*,
Zürich 2012.

Reichert, Klaus, *Lewis Carroll.
Studien zum literarischen
Unsinn*, München 1974.

Sewell, Elizabeth, *The Field of
Nonsense*, London 1952.

Bildnachweise

Produktionsfotos: Alvise Predieri
Porträtfotos: Deborah Kim
Buchinger: Dagmar Zacher; Tom
Cohrs: Anne Zimmermann;
Meret Mareike Behschnitt, Emily
Donschachner, Henryk Götze,
Melf Ingwersen, Paul
Palatschek: Christian Hartmann;
Kai Dahlberg: Petra Wels;
Josefine Ebner: Lisa Maria
Brand; Marlene Kanning: Kai
Biermann; Sophie Langlotz:
Paul Palatschek; Richard Kipp:
Sven Serkis; Sophia Schöberl:
Doris Staudenmeyer; Danai
Simantiri: Saulius Petrosius;
Zara Stahn: privat

Urheberrechtinhabende, die
nicht zu erreichen waren,
werden zur nachträglichen
Rechteabgleichung um
Mitteilung gebeten.

Herausgeberin

Bayerische Theaterakademie
August Everding, München

Künstlerischer Direktor

Lars Gebhardt

Geschäftsführender Direktor

Felix Kanbach

Technischer Direktor

Peter Dültgen

Leitung Kommunikation

Matthias Lund

Dr. Susanna Werger

Gestaltung

Neue Gestaltung, Berlin

In Kooperation mit

myt Hochschule
für Musik und Theater
München

www.theaterakademie.de



